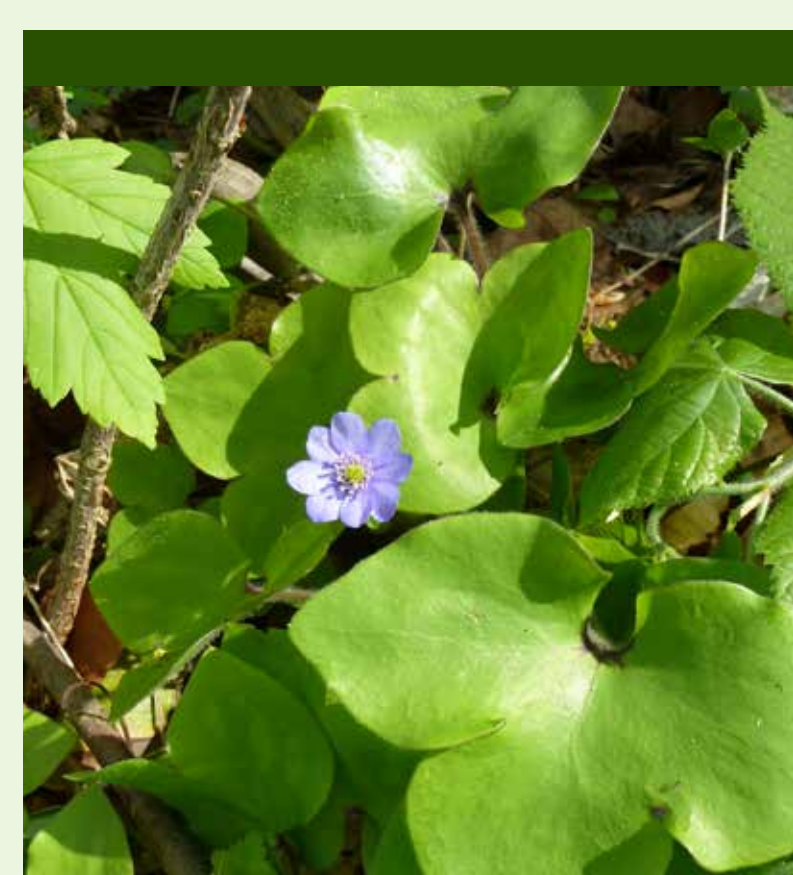


Wandergelände Bodetal im Naturpark Harz/UNESCO-Geopark

Pflanzen am Wanderweg

Hier im Bodetal wachsen viele verschiedene und zum Teil seltene Pflanzenarten. Schon das Bestimmen der zahlreichen Baumarten ist eine Herausforderung. Einige Baumarten bilden gemeinsam mit kennzeichnenden krautigen Pflanzen voneinander abgrenzbare Habitate/Lebensraumtypen. Die im Bodetal vorkommenden Lebensraumtypen sind aus Sicht des Naturschutzes europaweit bedeutend. Zu ihnen zählen der Waldmeister-Buchenwald, der Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald oder die Schlucht- und Hangmischwälder.



Leberblümchen

Hepatica nobilis

☀ März bis April



Scharbockskraut

Ranunculus ficaria

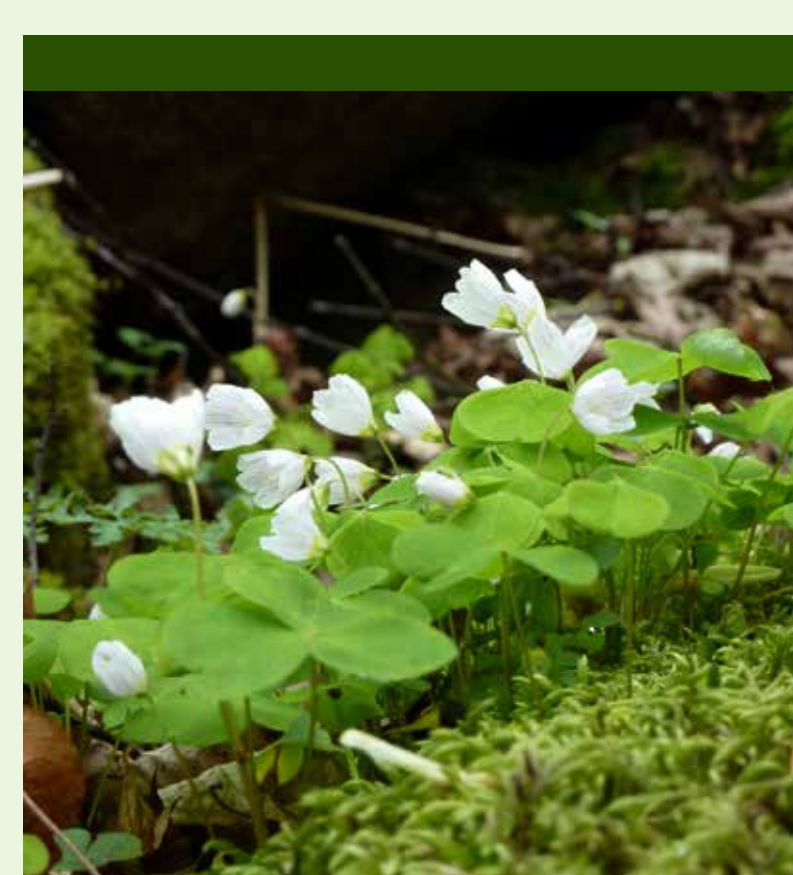
☀ März bis Mai



Pestwurz

Petasites hybridus

☀ März bis Mai



Wald-Sauerklee

Oxalis acetosella

☀ April bis Juni



Zwiebel-Zahnwurz

Cardamine bulbifera

☀ April bis Juni



Große Sternmiere

Stellaria holostea

☀ April bis Juni



Bach-Nelkenwurz

Geum rivale

☀ April bis Juli



Goldnessel

Galeobdolon luteum

☀ Mai bis Juli



Platanenblättriger Hahnenfuß

Ranunculus platanifolius

☀ Mai bis Juli

Waldmeister *Galium odoratum*

Er wächst auf nährstoffreichen, frischen bis feuchten Standorten in den nach ihm benannten **Waldmeister-Buchenwäldern** des Harzes und zeigt dort seine weißen Blüten von April bis Mai. Die Pflanze ist als Fremdbestäuber zur geschlechtlichen Vermehrung auf Bienen angewiesen. Sie nutzt deshalb zur Blüte die sonnigen Wochen im Frühling, bevor sich das dichte Blätterdach der Rotbuchen über ihr vollständig schließt. Ungeschlechtliche Vermehrung ist durch unterirdisch kriechende Rhizome möglich. Waldmeister ist eine überwintert grüne Pflanze: Auch das ist eine Anpassung an die im Sommer dunklen Buchenwälder. Der lateinische Name bedeutet wohlriechendes Labkraut. Verantwortlich für den charakteristischen Waldmeisterduft und -geschmack ist der enthaltene Stoff Cumarin, der Maibowle und Waldmeisterbrause so beliebt macht. Cumarin wirkt zudem entzündungshemmend und krampflösend.



Waldlabkraut *Galium sylvaticum*

Das Waldlabkraut kommt bis in mittlere Höhenlagen des Harzes vor. Auf zumeist fruchtbaren Böden lichter Laubwälder wächst es bis zu einem Meter hoch. Das Waldlabkraut ist die Charakterart des **Labkraut-Eichen-Hainbuchenwalds**. Auf den ersten Blick kann die junge Pflanze mit dem Waldmeister verwechselt werden. Beide Pflanzen tragen einen Kranz quirliger Blätter um den Stängel. Auch der weiße Blütenstand ist ähnlich. Das ist kein Zufall, gehören die beiden Pflanzen doch zur selben Pflanzengattung der Labkräuter. Der Name geht auf ihre frühere Verwendung als Gerinnungsmittel bei der Käseherstellung zurück. Während der Waldmeister im Frühjahr blüht, leuchten die geruchlosen Blüten des Waldlabkrauts von Juli bis August. Ameisen und andere Waldtiere helfen bei der Verbreitung der Samen.



Bärlauch *Allium ursinum*

Der zu den Lauchgewächsen gehörende Bärlauch trägt neben dem Gattungsnamen *Allium* für Lauch den lateinischen Artnamen *ursinum*. Dieser geht auf das Adjektiv *ursinus* zurück, das von *ursus* für den Bären kommt. Der Name „Bär“ ist im übertragenen Sinne zu verstehen und kann als „wild“ gedeutet werden, eine wildwachsende Nutzpflanze. Bärlauch blüht von April bis Juni. Die noch vor der Blüte gesammelten Blätter der Pflanze finden als Gemüse oder Gewürz Verwendung auch in der traditionellen Harzer Küche. Der aromatische Geruch erinnert an Knoblauch. Die ätherischen Öle des Bärlauchs wirken sich positiv auf die Atemwege und das Verdauungssystem aus. Hier im Naturschutzgebiet ist das Pflücken der Pflanzen nicht gestattet. Dort wo der Bärlauch für den Eigenbedarf gesammelt werden darf, ist jedoch Vorsicht geboten! Die Blätter sind leicht mit denen des giftigen Maiglöckchens oder denen des ebenfalls giftigen Aronstabs zu verwechseln.



Ausdauerndes Silberblatt *Lunaria rediviva*

Die bis zu 140 cm hohe Staude ist charakteristisch für **Schlucht- und Hangmischwälder**. Sie erreicht im Harz ihre nördliche Verbreitungsgrenze. Wo das Ausdauernde Silberblatt wächst, steht selten eine Pflanze allein; die Art ist in der Lage, sich durch Ausläufer ungeschlechtlich zu vermehren. Von Mai bis Juni leuchten ihre zart lila-farbenen Blüten. Sie verströmen vor allem nachts einen aromatischen, fliederartigen Duft. Bestäuber sind auch Nachtfalter. Wie bei allen Kreuzblütengewächsen reifen die Samen in Schoten heran. Im August beginnen diese, die Fruchtklappen abzuwerfen. Es bleiben die silbrigen Scheidewände zurück. Diese noch im Winter sichtbaren „Silberblätter“ fungieren als Windfang und unterstützen so die Ausbreitung der Samen. Der Gattungsnamen *Lunaria*, der übersetzt „zum Monde gehörend“ bedeutet, nimmt auf die charakteristischen, silbrigen Schotenreste Bezug.



Text: Dr. Klaus George, Christiane Linke & Anna Schäfer • Dr. Klaus George (Scharbockskraut, Pestwurz, Zwiebelzahnwurz, Waldmeister, Ausdauerndes Silberblatt), Christiane Linke (Leberblümchen, Waldsauerklee, Bärlauch), Schächner/Wikimedia Commons (Bach-Nelkenwurz, Waldlabkraut) • Gestaltung: Design Office GmbH, Bad Harzburg • Druck: Hering Gravuren und Werbetechnik, Quedlinburg © Regionalverband Harz e. V. Quedlinburg 2021. Alle Rechte vorbehalten.

